Aus der Stadt und Umgebung.

* [Ein Dozenten-Jubiläum.] Eine schöne Huldigung war es, die heute Vormittag von einem Theil der hiesigen Studirenden ihrem allverehrten Lehrer, dem Hrn. Professor Kähler, dargebracht wurde. Erst gestern Abend hatte man in Erfahrung gebracht, daß das 25jährige Dozentenjubiläum zu feiern sei: der eigentliche Termin der Antrittsvorlesung war leider schon verstrichen, aber man wollte es sich nicht nehmen lassen, wenigstens die Stunde, in der der allgemein geachtete Lehrer seine Vorlesung über Ethik zum ersten Mal zu lesen begonnen hatte, auszuzeichnen. Den Jubilar überraschte der mit Guirlande und geschmackvollem Bouquet geschmückte Katheder, und ehrfurchtsvoll hatten sich die Zuhörer erhoben, um stehend die ebenso schwungvollen wie von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Worte des Commilitonen, Herrn stud. theol. v. G., mit anzuhören; dem Glückwunsch reihten sich einige Verse aus dem Liede „Herr Gott Dich loben wir ꝛc." an, allein auch activ wollten sich die Zuhörer an der Ovation betheiligen: feierlich ertönte das Auditorium von dem erhebenden Gesange des „Lob, Preis und Ehr sei Gott ꝛc." Der Jubilar, vollkommen überrascht, dankte tief bewegten Herzens, er betonte vor Allem, daß er jetzt nicht mehr dem Gedanken Raum geben wolle, vielleicht damals, als er den Ruf nach der Berliner Hochschule ausgeschlagen, Unrecht gethan zu haben. Das ihm zu Theil gewordene Zeichen herzlicher Sympathie, die er sich bei seinen Zuhörern erworben, sei ihm ein Siegel göttlicher Bestätigung: es sei ihm aber auch zugleich eine Ermunterung, weiter zu arbeiten, wie er begonnen; das Wort, das er vom Katheder gesprochen, klinge nach und komme nicht leer wieder und gehaltlos zum Lehrer zurück. — Gewiß giebt es manche, die auch einst zu den Füßen des Meisters gesessen und überall hin zerstreut ihre Heimath gefunden haben, die aber auch gern, wenn sie es wüßten, ihrem alten Lehrer ihre Glückwünsche aussprechen würden: Letzterem in etwas wenigstens förderlich zu sein, ist der Zweck obiger Zeilen.

* [XXVII. Jahresbericht der evangelischen Diakonissen-Anstalt zu Halle.] In den einleitenden Worten des vom Anstalts-Geistlichen, Hrn. Past. Jordan, erstatteten Berichtes heißt es: „Wie anspornend ist das Vertrauen, welches unter seinem Segen der Diakonissen-Arbeit von allen Seiten entgegengebracht wird! Die evangelische Diakonisse ist in weiten Kreisen eine populäre Persönlichkeit geworden: die Vorurtheile haben sich in Vorliebe verwandelt und während auf allen andern Arbeitsgebieten mehr Angebot von Arbeitskräften als Arbeit für dieselben vorhanden ist, würden wir für mehr denn doppelt so viel Diakonissen, als zu unserer Genossenschaft gehören, reiche und mannigfaltige Frauen-Arbeit haben, zumal, seitdem das neue Krankengesetz in's Leben getreten ist. Jetzt verbinden sich ganze Kreise zur Gewinnung von je 4—6 Diakonissen für die Zwecke der Kranken- und Armenpflege. Im Zeitraum einer Woche wurden deren 14 zu dauernder Stationirung in dringendster und freundlichster Weise erbeten und wir konnten keine geben, denn der Eifer, dem Diakonissenberuf geeignete, dazu tüchtige Arbeiterinnen zu gewinnen, ist leider nicht so lebhaft, wie wir es im Interesse unserer evangelischen Kirche wünschen müssen. Unsere Schwesterzahl ist im vergangenen Jahre nicht gewachsen und andere Diakonissenhäuser haben die gleiche Klage. Träte in der Entwicklung unserer Arbeit jetzt ein Stillstand ein, so wäre der Rückgang unvermeidlich und, wo wir zu helfen außer Stande sind, da würde die römische Kirche oder die weltliche Krankenpflege das für evangelische Diakonie offen stehende Terrain besetzen. Gott verhüte es! Unsere Freunde aber mögen helfen, daß die Berufenen nicht fern gehalten werden von gesegneter Arbeit. Unter den 70 Diakonissen unseres Hauses ist die Siebente eine Pastorentochter, der Stand der Aerzte stellte uns noch keine Diakonisse, während er doch am meisten deren Beistand in Anspruch nimmt und uns unzählige Male mit dem an sich erfreulichen Bekenntniß entgegen kommt, daß ihm die Diakonissen ganz unentbehrliche Gehülfinnen geworden sind.

8 Diakonissen empfingen bei der Feier des letzten Jahresfestes die Weihe des Berufs; dennoch ist die Zahl unserer eingesegneten Schwestern nur von 43 auf 47 gestiegen, da wir im Laufe des Jahres eine Diakonisse durch Verheirathung verloren. Drei eigene Wege gingen. Neben den 47 Diakonissen gehören noch 23 Probeschwestern unserer Genossenschaft an und stehen in der Zeit der Vorbereitung. Was die Anstalt vermag, thut sie, um ihre Schwestern leiblich und geistig zu pflegen und vor Ueberbürdung zu schützen. Einige dreißig Schwestern haben im Laufe des Sommers mehrwöchentliche Erholungsreisen zu Verwandten an die See, in Bäder und in's Gebirge machen können und danken wir den ungenannten aber bekannten lieben Freunden, welche uns zur Bestreitung der nicht unerheblichen Reisekosten in freigebiger Weise Beistand leisteten. Die Arbeit unserer Schwestern hat sich innerhalb und außerhalb des Mutterhauses gemehrt.

An Kranken wurden im Mutterhause im Jahre 1884 verpflegt 894 an 21000 Pflegetagen, gegen 749 an 19200 Pflegetagen im Vorjahr. Die sämmtlichen Räume des Hauses waren beständig mit Kranken belegt und mehr denn einmal wurden die Wohnräume der Hausgenossen für Zwecke der Krankenpflege in Anspruch genommen. Beständig fehlte es an Raum zur Isolirung von Kranken, sodaß wir uns genöthigt sehen, im kommenden Jahr ein zweites Isolirhaus mit Raum für 10—12 Kranke und deren Pflegerinnen zu bauen, wodurch uns wieder eine Ausgabe von reichlich 15000 M. erwächst.

Außenstationen. Wir verloren deren Eine in dem Krankenhaus zu Eisleben, welches seit dem 1. April 1884 nicht mehr von Diakonissen unseres Hauses verwaltet wird; wir übernahmen zum 1. Mai neu das bis dahin von Diakonissen aus Bethanien in Berlin verwaltete Krankenhaus zu Calbe an der Saale, während wir eine größere Anzahl von Bitten um Diakonissen unbefriedigt lassen mußten aus schon genannten, ernsten Gründen. Wie die Arbeit im Mutterhause, so erfordert die seiner sich über Erwarten schnell füllenden Filial-Anstalt, des Martins-Stiftes eine reiche Zahl von Arbeitskräften. Sechs Diakonissen, denen Mägde und ein Hülfswärter zur Seite stehen, haben das große Hauswesen in Zug und Ordnung zu halten. Seit Eröffnung dieser Anstalt haben in ihr schon 150 theils dauernd, theils vorübergehend in ihrer Gebrechlichkeit und Hinfälligkeit freundliche Verpflegung gefunden. Einsame Wittwen bis zum Alter von 90 Jahren, gebrechliche oder alleinstehende ältere Mädchen, eine kleinere Anzahl pflegebedürftiger Männer fühlen sich im Martins-Stifte wohlgeborgen. Beim Jahresschlusse hatten wir 42 lebenslängliche und zeitweilige Pensionäre in der Anstalt, unter Ersteren bereits 9, welche sich durch einmalige Kapitals-Einzahlung lebenslänglich eingekauft haben. Wie viele fast völlig Mittellose aus den besseren Ständen, Lehrer, Prediger und anderer Beamten-Töchter sehnen sich nach einem Plätzchen in unserm Martinsstifte und wie gern wollten wir ihnen eine Freistatt gewähren, wenn erst zu der einen Niemeyer'schen Freistelle, welche augenblicklich zwei bedürftige Hallenserin genießen, mehr Stiftungen der jungen Anstalt zur Verfügung stehen! Reiche Wohlthaten erleichtern uns wesentlich die Fortführung unserer wachsenden Arbeiten. Die hohen Provinzialstände bewilligten unseren beiden Anstalten die Summe von 3497 Mk. 22 Pfg. aus den Ueberschüssen der Provinzial-Hülfskasse. Der Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gewährte uns auch für 1884 die unentbehrliche Beihülfe von 2000 Mark, ein ungenannter Freund schenkte an jede der Anstalten 1500 Mark zu nothwendigen Anschaffungen, außerdem erhielt das Martins-Stift noch zu Anfang des Jahres von Ungenannt zu gleichem Zweck 1800 Mark; von Kaufmann Meneke in dankbarer Anerkennung für seine bis an ihr Lebensende im Stifte verpflegte Mutter 300 Mark; das Diakonissenhaus empfing ein Legat von 300 Mark aus Quedlinburg, das Martins-Stift ein solches in Höhe von 1500 Mark zur Versorgung invaliber Diakonissen. Die Provinzialsynode bewilligte dem Diakonissenhause wiederum auf drei Jahre die uns so werthvolle Adventskollekte, über deren Ertrag der Ausweis gegeben wird. Eine Anzahl Halle'scher Freunde unterstützte uns durch feste Jahresbeiträge, die sich leider im letzten Jahre nur wenig gehoben haben. Die Sammelbücher brachten den schönen Ertrag von circa 2500 Mk.; manche auswärtige Freunde erfreuten uns durch Jahresbeiträge, bedachten unser Martins-Stift mit schöner neuer Wäsche, Betten und Meubles.

In Summa: Wir haben für viele Güte, Wohlwollen und Freundlichkeit zu danken und können nur herzlich bitten, uns auch ferner also zu tragen und zu heben, daß wir das Werk zur Ehre Gottes und zum Segen der Bedürftigen freudig und treulich treiben.

* [Generalversammlung des Parochial-Verbandes der Stadtephorie Halle a. S.] Die zweite gestern Nachmittag in den Saal der Volksschule einberufene Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Superintendent Förster mit einer kurzen Ansprache eingeleitet, in welchem er das segensreiche Wirken des Verbandes auch im verflossenen Jahre konstatirte. Mit Befriedigung könne es nur erfüllen, daß nunmehr auch die hiesige reformirte Gemeinde zur Besteuerung seiner Mitglieder durch die oberste Kirchenbehörde genöthigt sei; ob die Weigerung der reformirten Gemeinde, sich dem Parochial-Verbande anzuschließen, in ihrem Interesse sei, bleibe abzuwarten. Hierauf legte zunächst der Rendant des Verbandes Herr Stadtrath Hildenhagen die Rechnung pr. 1884/85 vor, nach welcher die rechnungsmäßige Ist-Einnahme 41960 Mark, die etatsmäßige Soll-Einnahme 40821 Mk. betrug, während die rechnungsmäßige Ist-Ausgabe sich auf 40328 Mk. die etatsmäßige Soll-Ausgabe auf 41219 Mk. berechnet, die Rechnung also mit 1139 Mehr-Einnahme und 890 Mk. Weniger-Ausgabe abschließt und der verbliebene Kassenbestand sich hiernach auf 1631 Mk. beziffert. Ein Resultat, mit dem man sich gewiß befriedigt erklären werde. Sodann wurden die Beträge der einzelnen Titel der Rechnung nach Einnahme und Ausgabe vorgetragen, die vorgekommenen unwesentlichen Abweichungen vom Etat erläutert, sowie eine stattgehabte Uebertragung von 300 Mk. aus Tit. IX Verwaltungskosten nach Tit. XI „unvorhergesehene Ausgaben" als nach dem durch die vorjährige Generalversammlung beschlossenen neuen Modus der Aufstellung der kirchlichen Steuerrollen-Hebelisten unerläßlich geworden und demgemäß vom Verbandsausschusse besonders genehmigt — motivirt. Zugleich wurde von dem Herrn Rendanten im Auftrage des Ausschusses darauf hingewiesen, daß eine Vereinfachung der neubeschlossenen Hebeliste, sowie etwaiger Wegfall der in vorliegender Rechnung 127 Mk. betragenden Mahngebühren bei dem Magistrate beantragt werden möge, womit zweifelsohne eine beträchtliche Ersparniß auf Tit. IX für die Zukunft erreicht werden würde. Hierzu wurde Seitens des Herrn Direktor Kösewitz folgender Antrag gestellt: „In Anbetracht, daß die Jahresrechnung pr. 1884/85 gegen früher eine Mehrausgabe von ca. 400 Mk. für Herstellung der Hebeliste und Erhebung der Kirchensteuer ergiebt und in Rücksicht, daß solche Mehrausgaben besonders durch Complizirung dieser Liste, resp. durch Aufstellung derselben nach Parochien, sowie durch Liquidation der Mahngebühren auf die Verbandskasse hervorgerufen sind, wird der Verbandsausschuß ersucht, „durch eine mit dem Magistrate zu vereinbarende Vereinfachung der Kirchensteuerrollen und durch Uebertragung der Mahngebühren auf die betreffenden säumigen Steuerzahler eine entsprechende Ersparniß für den Titel Verwaltungskosten bewirken zu wollen."

Der Antrag fand die Zustimmung der Versammlung. Ferner wurde eine strengere Handhabung der regulativischen Bestimmungen über Einziehung der kirchlichen Gebühren empfohlen und anheim gegeben, daß bezüglich derselben die Küster seitens der Herren Geistlichen angewiesen werden, vor Vollzug der Gebührenpflichtigen Handlungen deren Berichtigung sich durch vorzulegende Quittung des Rendanten nachweisen zu lassen.

Nachdem hierauf der Herr Vorsitzende noch vorgetragen hatte, daß die vorliegende Rechnung kalkulatorisch, sowie von der Revisions-Kommission und dem Ausschusse einschläglich der zugehörigen Beläge geprüft und in Ordnung befunden sei und demnach der Versammlung zur Genehmigung empfohlen werde, ward die Rechnung genehmigt und dem Rendanten einstimmig Decharge ertheilt.

Der 2. Gegenstand der Tagesordnung betraf den von Herrn Hildenhagen vorgelegten Etats-Entwurf für das Rechnungsjahr 1885/86. Derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 42141 Mk. und differirt wesentlich in der Einnahme bezüglich des rechnungsmäßig nachgewiesenen Umlagebedarfs — in der Ausgabe betreffs Liquidation für den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche, dessen Beitrag für das laufende Jahr um 1380 M. erhöht ist. Diese Erhöhung wurde durch Herrn Kösewitz unter Hinweis auf das Kirchengesetz, die Ruhegehalte der emeritirten Geistlichen betr., bemängelt und stellte derselbe den Antrag, „daß in Anbetracht der Zweideutigkeit dieser gesetzlichen Bestimmungen und da in logischer Folge hiervon unmöglich ein prozentualer Zuschlag von einer Steuersumme erhoben werden könne, die thatsächlich gar nicht vorhanden sei, an den Verbandsausschuß das Ersuchen zu richten, höheren Orts gegen die Art der Berechnung dieses Prozentsatzes vorstellig werden zu wollen."

In der Debatte, welche sich an diesen Gegenstand knüpfte, bemerkte der Herr Vorsitzende, daß gesetzlich die betreffende Steuerquote nicht nach dem später sich herausstellenden Ist, sondern nach der amtlich festgesetzten Soll-Einnahme berechnet resp. der diesjährigen Ausschreibung zum Grunde gelegt werden mußte, daher auch die dem Antrage conformen Bemühungen des Kreissynodal- und Verbands-Vorstandes ohne jeden Erfolg geblieben sei. Nachdem auch Herr Präsident Rothe Exz. erklärt hatte, daß nach dem Resultate der bis jetzt in dieser Sache gepflogenen Verhandlungen auf einen Erfolg des von Herrn Kösewitz gestellten Antrages schwerlich zu rechnen sei, zog Letzterer denselben zurück und wurde alsdann dieser Gegenstand verlassen. Schließlich wurde bezüglich der Einberufung der Generalversammlung beantragt, daß entweder unter Festhaltung der bisherigen Bestimmungen die erforderlich werdende 2. Versammlung in unmittelbarem oder alsbaldigem Anschluß abgehalten oder daß unter Vermittelung einer Abänderung der bestehenden Norm die gegenwärtig zur Beschlußfähigkeit geforderte absolute in eine relative Mehrheit verwandelt werde. Es wurde zu diesen Anträgen bemerkt, daß dieselben auf eine Aenderung der bezüglichen Bestimmung der Kirchenverfassung hinauslaufen und darum wenig Aussicht auf Annahme haben. Es würde sich vielmehr empfehlen, um dem nun seit Jahren fühlbar gewesenen Mißstande abzuhelfen, einmal daß man die Versammlung in eine spätere Tageszeit, etwa zwischen 7 und 8 Uhr Abends verlege und daß man, werde eine zweite Versammlung erforderlich, die Mitglieder durch Zirkular persönlich zu derselben auffordern. Die Versammlung stellte ihrem Vorstande anheim, in dieser Richtung das Nöthige zu veranlassen und es wurde nach Erledigung der Tagesordnung die Versammlung geschlossen.

* [Im naturwissenschaftlichen Verein] berichtete Herr Dr. Heyer über seine Reisen im Westen von Nordamerika, bei welcher Gelegenheit er auch jenes Thal in der Nähe von St. Franzisco besuchte, in welchem ein ganzer Wald versteinert am Boden liegt. Die Stämme zeigen zumeist riesige Dimensionen und haben einzelne einen Durchmesser von 3 Metern. Die Bäume liegen sämmtlich in der Richtung von Süden nach Norden. Ferner beobachtete er das absonderliche Treiben eines Buntspechtes, welcher Löcher in die Bäume hackt und Eicheln hinein steckt. Eine solche Stelle am Baume sieht, da die Eicheln halb aus den Löchern hervorragen, gleichsam wie gespickt aus. Da Spechte sich nur von Würmern und Larven nähren, so ist es nicht ersindlich, warum der Vogel ein solches Magazin anlegt, welches in der Regel von den Eichhörnchen und auch von den Indianern geplündert wird. Letztere rösten die Eicheln und verspeisen sie sodann. Stücke solchen durchlöcherten Holzes lagen zur Ansicht vor, ebenso ein riesiger Tannenzapfen (Dikerpinus) von der Größe eines Kinderkopfes. Die Samen dieser Zapfen werden ebenfalls von den Indianern verspeist. Herr Dr. von Schlechtendal zeigte sodann eine Kollektion von Baumknospen vor, in welchen sich Gallmilben festgesetzt hatten und folgedessen abnorm stark erschienen. Die von Gallmilben befallenen Knospen sterben ab und entstehen da-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850509022/fragment/page=0001

durch an den betreffenden Sträuchern und Bäumen, — Birke, Haselstaude, Flieder, große Johannisbeere ꝛc. — kahle Stellen. Hierauf legte Herr Dr. Borchert zwei schöne Exemplare von Versteinerungen aus dem Schachte von Eschweiler vor, eine Farrenkrautplatte und eine Schachtelhalmart von bedeutender Größe. Herr Geh. Rath Duncker sprach über Fontainen und rühmte namentlich die Schönheit der großen Fontaine auf Wilhelmshöhe, deren Strahl deswegen so malerisch aufsteigt, weil in dem Rohre eine durchbrochene Klappe angebracht ist, welche dasselbe verengt. Ferner wurde ein Gläschen mit echtem unverfälschten Rosenöl herumgereicht, welches von Schimmel & Co. in Leipzig hergestellt worden ist.

Da man bisher der Meinung war, daß das Rosenöl nur aus dem Orient bezogen werden könne, weil unsere hier wachsenden Rosen (Centifolien) sich zur Oelgewinnung nicht eigneten, so ist das Vorgehen genannter Firma beachtenswerth. Aus 2000 Kilo Rosenblättern wird von der Firma 1 Kilo Rosenöl gewonnen, welches zu 2000 Mark abgegeben wird. Dieser Preis stellt sich allerdings etwa doppelt so hoch als derjenige des türkischen Rosenöls, dafür ist es aber absolut rein, während das türkische Rosenöl stets mit anderem Oel gemischt ist und sind zumeist die Producenten die ersten Fälscher. Herr Professor Freiherr v. Fritsche konnte hierzu aus eigener Anschauung über die große Ausdehnung der Rosenfelder von Kasanlik, durch welche er 1½ Tage lang fuhr, berichten, in welcher Gegend bekanntlich von den Bulgaren der größte Theil des in den Handel kommenden Rosenöls auf die primitivste Weise gewonnen wird. Der Handel mit Rosenöl ist zumeist in der Hand des Hauses Ihmsen in Konstantinopel und repräsentirt ein einziger nicht besonders großer Schrank, in welchem die Rosenölbehälter aufgestellt sind, einen Werth von Hunderttausenden. In der ganzen Welt kommen jährlich etwa 2000 Kilo Rosenöl in den Handel, von denen etwa 1500 Kilo auf das Haus Ihmsen fallen.

R. Der hiesige Verschönerungsverein hielt gestern Abend im Hotel garni zur „Tulpe" eine Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Kassenberichtes ꝛc. durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Thamhayn referirte derselbe über die bevorstehenden Verschönerungsarbeiten seitens des Vereins. Was den südlichen Stadttheil anlangt, so ist dem Verein hier ein weites Feld der Thätigkeit geboten. Die Erwerbung des Gesundbrunnens durch die Stadt zu Verschönerungszwecken: Anlage eines mit Parkanlagen versehenen Platzes, Bepflanzung des Weges dahin mit Bäumen sind die zunächst liegenden Arbeiten. Weiter hinaus bedarf die Rabeninsel, dieser beliebte Erholungsort der Hallenser, der Anlage von bequemen Wegen ꝛc., die von der königlichen Regierung in entgegenkommendster Weise genehmigt worden sind. Von einer Seite wurde hervorgehoben, der Verein solle lieber im Innern der Stadt wirken, als außerhalb derselben, so solle er namentlich sein Augenmerk auf die Anpflanzung von Bäumen in den neu angelegten Straßen im Norden der Stadt richten. Dem wurde entgegnet, daß der Verein ebenso wie in Giebichenstein und Cröllwitz, auch in der südlichen Umgebung der Stadt, also auf der Rabeninsel, thätig sein werde, zumal man ihn s. Z. von einer Thätigkeit innerhalb der Stadt ausgeschlossen habe. Ist die Rabeninsel parkähnlich hergerichtet, so wird sich auch das Hallesche Publikum, gleichviel welchen Standes, diesen Erholungsort gern gefallen lassen. Was die Anlagen in den Pulverweiden anlangt, so hat die königliche Regierung zur besseren Kommunikation des Südens (Glaucha ꝛc.) mit den Pulverweiden und weiter hinaus die Anlage einer Ueberfahrt mittels Fähre genehmigt, es frägt sich nur, wer soll und wird sie errichten. Von den Pulverweiden aus soll dann mittels kleiner Fähre über die sogenannte kleine Saale ein Weg nach der Dölauer Haide resp. bis nach dem Hauptwege dahin unterhalb der Brücken geschaffen werden. Als erfreulich ist der Entscheid der königl. Regierung zu bezeichnen, wonach die von den Bauunternehmern Schubarth und Geppert in Giebichenstein nachgesuchte Concession zur Erbauung einer Dampfschneidemühle am Wege dicht an der Giebichensteiner Saalschloßbrauerei, da ein beliebter Spaziergang der Bade- und anderen Gäste dadurch so gut wie in Wegfall kommen würde, nicht ertheilt worden ist. Dieser Weg, sowie der von der Pontonbrücke bis zur Saalschloßbrauerei soll nunmehr wesentlich verschönert, namentlich mit Strauchwerk angepflanzt werden. Dem Verein sind von einem Herrn 100 Mark zwecks Anlage einer Eichenanpflanzung zur Verfügung gestellt und hat der Vorstand beschlossen, dieselbe an dem nördlichen Abhang der Klausberge, wo sie am besten gedeiht, zu errichten. Nachdem schließlich noch der Durchbruch des Reitbahngrundstückes und das Fiebigerdenkmal kurz gestreift und mehrfach geäußerte Wünsche hierin der Berücksichtigung des Vorstandes empfohlen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

* [Verein der Liberalen.] Die im Neumarkt-Schießgraben am gestrigen Abende tagende Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Meyer, mit der Mittheilung, daß erst nach Schluß der Reichstagssitzungen der Vertreter unserer Stadt, Herr Dr. Alexander Meyer, zu einer Hauptversammlung eingeladen werden würde. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein vom Herrn Vorsitzenden gehaltener Vortrag über: „das Reichsgesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883." Der Redner ging nicht auf die einzelnen Gesetzesparagraphen ein; vielmehr die Ausführung der Gesetzesvorschriften nach eigener Anschauung. Die Vortheile, welche das Gesetz dem Arbeiter bietet, sind nicht zu unterschätzen. Der Arbeiter erhält im Falle einer Krankheit freie Arznei und Verpflegung und vom 3. Tage seiner Krankheit ab ein Krankengeld; die Wöchnerinnen erhalten ebenfalls eine Unterstützung und schließlich gewährt die Kasse noch Sterbegeld. Aendert ein Arbeiter seinen Wohnsitz, so bleibt er so lange Mitglied der Kasse als er regelmäßig seinen Beitrag einsendet und nicht zu einer anderen Beschäftigung übergeht. Sodann verbreitet sich der Redner über die Aerztefrage und über den Fall, wie sich eine Kasse zu verhalten, wenn ein bei ihr versicherter Arbeiter außerhalb der Stadt wohne und führt schließlich die Gründe an, warum die liberale Partei seiner Zeit dies Gesetz abgelehnt habe. Es sind dies folgende: 1. die Krankenkasse hat die Kosten für die Unfälle zu tragen, 2. die Selbstverwaltung der Kassen ist nur eine scheinbare, sie sind vollständig von den Behörden abhängig, 3. die Verwaltungskosten sind nicht unbedeutend; würden die einzelnen Kassen vereinigt, so könnte viel erspart werden. Mit den Worten: Wir müssen mit dem gegebenen Gesetze rechnen, aber den Bedenken seitens der liberalen Partei können wir nur beitreten — schloß der Vorsitzende seinen Vortrag. In der sich hieran anschließenden Debatte sprach zunächst Herr Prof. Kohlschütter über die Stellung der Aerzte zu diesem Gesetze und theilte mit, daß der Aerztevereinsbund vorgeschlagen habe, dem Arzte jeden einzelnen Besuch zu honoriren und von einem Pauschquantum abzusehen; sprach sodann über die Unmöglichkeit Krankheit und Unfall (wenigstens in den meisten Fällen) zu unterscheiden und verbreitete sich schließlich über die Arbeiterwohnungen. Aus der Debatte mag nur noch Einiges hervorgehoben werden: Der Arbeiter, welcher heute dies und morgen jenes arbeitet, also keine bestimmte Beschäftigung hat, mithin der Aermste der Armen ist, bleibt von der Versicherung ausgeschlossen. — Den freien Kassen ist vor diesen Zwangskassen der Vorzug zu geben. — Das hiesige Standesamt hat für Ausfertigungen von Legitimationen, welche für Krankenkassenbedarf nothwendig sind, einen Betrag von 50 Pf. erhoben: nach § 78 des erwähnten Gesetzes sind solche Legitimationen frei von Stempel und Gebühren. Hiernach gab der Herr Vorsitzende eine Uebersicht über die gegenwärtigen Arbeiten des Reichstags- und Abgeordnetenhauses. In der sich hier anschließenden Debatte wurden die neuen Steuern allgemein als schädlich für den Fortschritt der Kultur bezeichnet, denn jetzt, da Alles theuer geworden, muß mehr Zeit verwendet werden, um das Nothwendige zum Lebensunterhalt zu gewinnen als dies früher geschah; diese Zeit wurde aber bis jetzt verwendet als Erholung nach getaner Arbeit oder zur Beschäftigung mit idealen Gütern. Die Frage: Existirt wirklich eine Nothlage der Landwirthschaft? wurde hinreichend ventilirt und allseitig mit „Nein" beantwortet.

Zum Schluß der Versammlung wurde bestimmt, drei Monate lang Ferien zu machen und an den Hauptmann der Neumarkt-Schützengesellschaft die Bitte um Ueberlassung eines Zimmers im Schützenhause als Vereins-Lokal zu richten.

* [Der hiesige Kunstgewerbe-Verein] hielt gestern Abend im „Café David" seine recht zahlreich besuchte Monatsversammlung ab, in welcher Herr Prof. Gosche den Vortrag und zwar über „Ein Illustrationsmeister des 18. Jahrhunderts" übernommen hatte. Nach einigen einleitenden Worten über die Bedeutung und den Werth der Illustrationen in früherer Zeit, ging Redner auf Daniel Chodowiecki über, der zwei Jahre nach dem Regierungsantritt König Friedrichs II. von Preußen nach Berlin zu einem Onkel, einem Kaufmann kam und alle seine Mußestunden der geliebten Kunst, der Malerei widmete. Neben dem Rechenbuche lag auch in der Regel sein Stizzenbuch und hierin verewigte er jeden ihm halbwegs interessirenden Gegenstand, vornehmlich Menschen. Im Jahre 1754 starb sein Onkel und er stand nun, 28 Jahre alt, allein und auf sich angewiesen da. Sein erster Schritt, den er in seiner Selbstständigkeit that, war der, er heirathete, obgleich er nicht wußte, wie er eine Familie ernähren sollte. Seine Frau hieß Jeanne Barré und war die Tochter eines Mitgliedes der französisch-reformirten Gemeinde in Berlin. Er legte sich mit Vorliebe auf das Radiren und zwar mit großem Erfolg, so daß seine Zeichnungen schnellen und gewünschten Absatz fanden. Sein Ruf wurde durch die Herausgabe eines Stichs, des sogen. großen Cala, gesichert. Von allen Seiten erschienen die Verleger und ersuchten ihn, die von ihnen verlegten Werke zu illustriren. So illustrirte er Lessings „Minna von Barnhelm" mit einer Reihe kleiner Darstellungen, die wundervoll sind. Von da ab galt Chodowiecki als der Illustrator Deutschlands, mit ihm ist im 19. Jahrhundert nur noch Ludwig Richter zu vergleichen. Im Jahre 1781 unternahm Chodowiecki eine Reise nach Hamburg zur Begutachtung einer Kunstsammlung. 1786 starb seine Frau, ihn in großer Schuldenlast zurücklassend. Doch diese drückte ihn nicht so, er hatte die Energie, zu arbeiten und damit auch seine pekuniäre Lage zu verbessern. Im Jahre 1797 wurde er zum Direktor der Berliner Akademie der Künste berufen. Chodowiecki starb am 7. Febr. 1801 als großer Meister, geachtet und werthgeschätzt von Jedermann, denn wie er als Maler groß dastand, so war er es auch als Mensch im Umgange mit seinen Mitmenschen und diese schöne Charaktereigenschaft spricht auch aus allen seinen Werken, deren er in seinem Leben recht viele gefertigt hat. Redner geht auf die einzelnen Leistungen des Meisters des Näheren ein, die sich nicht nur auf Illustrationen der deutschen, sondern auch auf englische, französische ꝛc. Dichtungen ausdehnten.

Dem Redner wird für seinen fesselnden Vortrag der übliche Dank durch Erheben von den Plätzen zu Theil. — Herr Ingenieur Meisel legt eine Anzahl von ihm gefertigter Aufnahmen kunstgewerblicher Gegenstände aus dem Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie, von ihm kurz erläutert, vor, die sich wegen ihrer gediegenen Ausführung allgemeiner Anerkennung erfreuen. In unserem Halle'schen Kunstgewerbe-Museum fehlt etwas derartiges gänzlich und es würde sich vielleicht empfehlen, dergleichen leihweise beschaffte Aufnahmen auf eine gewisse Zeit dort auszustellen. Das Interesse für das Museum würde sich sicherlich steigern und der Besuch desselben ein regerer werden. Der Vorstand verspricht nach dieser Richtung hin thätig sein zu wollen. — Herr Architekt Steffen, ein junger strebsamer Künstler, giebt eine Vorlage der von ihm selbst gefertigten, noch nicht veröffentlichten Aufnahmen alter Halle'scher Kunstwerke, wie z. B. die Kanzel in der Moritzkirche, gefertigt von einem Halle'schen Meister, Zacharias Bogenkranz, Zimmereinrichtungen, namentlich Täfelungen des vormaligen, niedergelegten Thalhauses, ein Schloß in der Glauchaischen Kirche, Gitter der Grabbögen auf dem Stadtgottesacker, Deckenmalereien ꝛc. in den verschiedenen alten Halle'schen Wohnhäusern ꝛc.

Herr Oberdiakonus Wächtler erläutert sodann einige ausgelegte Skizzen von gemalten Glasfenstern, übersandt aus der Kunstanstalt von Heinersdorf in Berlin und Hermann Schwartz, vormals Louis Müller in Berlin. Der Kirchengesangverein „Ulriciana" und zwei hiesige Bürger beabsichtigen, der Ulrichskirche je ein gemaltes Chorfenster, Darstellungen aus der heiligen Geschichte betreffend, zu stiften und hat der genannte Verein bereits seine Auswahl getroffen, er hat sich für ein Gruppenbild „die Auferstehung Christi" entschieden. — Herr Regierungs-Baumeister Nietschmann referirt sodann über die Monatskonkurrenzen. Zu der ausgeschriebenen Konkurrenz, Entwurf eines Treppenpfostens nebst Traille, waren nur drei Entwürfe eingegangen, die sämmtlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Dennoch hat die Jury geglaubt, zwei dieser, denen man eine gewisse geniale Auffassung nicht absprechen könne, mit dem kleinen Vereinsdiplom auszuzeichnen. Nach Oeffnung des Kouverts ergiebt sich, daß der eine Entwurf mit dem Motto „Die Kunst im Gewerbe", von Herrn Techniker H. Hesse, im Geschäft des Herrn E. Schober, der andere mit dem Motto: „Der Mai ist gekommen", von Herrn Holzbildhauer Schellenberg hier herrührt. — In Aussicht stehen folgende Konkurrenz-Ausschreibungen: Buchbinderarbeiten als Monatskonkurrenz, ein Entwurf zu einem Preiscourant-Anschlag für die Herren Linke und Ströfer hierselbst, von denen 150 M. für Prämiirung des oder der besten Entwürfe zur Disposition des Vorstandes gestellt sind; endlich ein Entwurf zu einem Wohngebäude des Herrn Möbelfabrikanten Bethmann hierselbst neben dem Hotel „Stadt Hamburg". Der genannte Herr hat dem Vorstand 500 Mk. zu Prämiirungszwecken zur Verfügung gestellt. Die umbegrenzten Konkurrenzausschreibungen werden demnächst erlassen werden. Nach Erledigung einiger im Fragekasten niedergelegten Fragen wurde die Versammlung in später Stunde geschlossen.

* [Antrittscommers.] Der hiesige akademische Gesangverein beging gestern Abend in höchst solenner Weise in seinem Kneipkokale „Restaurant zur Maille" seinen Antrittscommers, welcher in der gehobensten Stimmung verlief.

* Ueber das Auftreten der Tyroler Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer sen. schreibt das Lpz. Tgbl.: „Das trotz seiner 66 Jahre noch sehr rüstige Oberhaupt der Familie, der so recht das Tyroler Bergvolk verkörpernde musikalische Recke vom Achensee, stand wieder so umsichtig und kräftig, wie wir es schon vor einer langen Reihe von Jahren gesehen, an der Spitze seiner stattlichen, aus 5 Damen und 4 Herren bestehenden Kapelle, und es war eine Freude und ein Genuß, das prächtige Singen, Jodeln und Zithern zu hören, welches sich zu einer vorzüglichen Gesammtleistung gestaltete. Die Gesellschaft von Ludwig Rainer pflegt eben noch den besseren Tyroler Gesang und sie hält ihre rühmlichen Traditionen sorgsam aufrecht; es sind 45 Jahre verflossen, seitdem der Genannte mit seiner Kapelle hinaus in die Welt zog und er kann heute mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken, aber er legt nicht die Hände in den Schooß, sondern ist noch heute energisch darauf bedacht, nicht einen gewöhnlichen Singsang zu bieten, sondern die Leistungen seiner Kapelle mit künstlerischem Gehalt zu erfüllen."

* Die jetzt in den Straßen vorgenommenen Vermessungen gelten, wie wir hören, der projektirten Anlage der Zweigbahn unserer Straßenbahnlinie, Steinthor — Rannisches Thor.

* Vergangene Nacht trafen von auswärts mit der Bahn drei Deserteure unter der nöthigen militärischen Bedeckung hier ein und wurden in der neuen Kaserne vor dem Geisthor abgeliefert. Ob dieselben vom hiesigen Regiment oder von einem andern desertirt sind, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

* Von einem schweren Verlust ist Herr Fuhrherr L. von hier betroffen worden. Demselben stürzte vorgestern auf offener Straße bei Diemitz unerwartet ein werthvolles, vollständig gesundes Pferd im Werthe von 1000 Mark und blieb auf der Stelle todt. Die Todesursache hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können.

* [Strafkammersitzung vom 7. Mai. Der Bahnarbeiter Friedrich August Heßler aus Holzweißig war beschuldigt, in der Nacht vom 31. Dezember bis zum 1. Januar den Fleischergesellen Thümler und Gutsbesitzerssohn Niemann in Holzmeißig gelegentlich eines Handgemenges mittels Messers vorsätzlich körperlich verletzt zu haben. Niemann versetzte er einen Stich in den Oberarm, Thümler, welcher hinzugekommen und ebenfalls handgemein geworden war, mehrere Stiche ins Genick, Schulter und Schenkel, zerbrach demselben auch durch Aufknieen auf die Brust 2 Rippen, so daß dadurch die Lunge beschädigt wurde. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Heßler

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850509022/fragment/page=0002

u 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der Arbeiter August Ferdinand Samuel Carl Hennig aus Halle wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Derselbe bettelte im Jahre 1883 im Hause der verehel. Griebel in Trotha. Derselben fiel, aus der Stube herausstreiten, das ängstliche Benehmen des Bettlers auf; sie bemerkte, wie er etwas unter dem Rocke verbarg. Bei der Visitation fanden sich ein Paar der Griebel gehörige Pantoffeln vor. — Fünf Frauen aus Giebichenstein, die verehel. Bendel, Minna geb. Wengler, Adam, Wilhelmine geb. Weber, Wüstemann, Therese geb. Wagner, Aepler, Henriette geb. Naumann, Mammitzsch, Franziska geb. Gottliebe, hatten Anfangs d. J. in verschiedenen Fällen vom hiesigen Bahnhofe Quantitäten Schieneneisen, Roheisen und Kohlen im etwaigen Werthe von je 25 M. entwendet. Die Handelsleute Wilhelm Schmiljun und Carl Hoffmann in Giebichenstein hatten einen Theil des gestohlenen Eisens, von dessen unredlichem Erwerb sie den Umständen nach Kenntniß gehabt, angekauft und das Schieneneisen weiter verkauft. Entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurden die genannten Frauen zu je 3 Wochen Gefängniß, Schmiljun zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, Hoffmann zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* [Unglücksfall.] Auf dem Klepzig'schen Neubau, wo gestern erst der Richtschmaus stattgefunden, verunglückte heute Morgen der Maurer Richard Weidemann von hier. Derselbe war im dritten Stock mit Rüsten beschäftigt, als er durch Anstoßen an einen Kalkkasten das Gleichgewicht verlor und durch den noch offenen Treppenthurm aus dieser bedeutenden Höhe in den Kellerraum hinab stürzte. Der Bedauernswerthe erlitt außer anderen Verletzungen namentlich einen Unterschenkelbruch, weshalb er nach der kgl. Klinik übergeführt und dort aufgenommen werden mußte.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Rogate predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Hr. Diakonus Grünei sen. Vormittag 10 Uhr Hr. Archidiakonus Pfanne. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superint. D. Förster.

Militärgottesdienst Vormittag 11½ Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Montag den 11. Mai Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Jordan.

Zu St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Vormittag 10 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus Bethanien in Berlin.

Zu St. Moritz: Vormitt. 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Herr Diakonus Nietschmann. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Goebel. (Gesammelt wird eine Kollekte für den Jerusalem-Verein.) Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 5 Uhr ein Kandidat.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8¾ Uhr.

Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Hilfsprediger Bungeroth.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Pfarr-Vikar Graß.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Bungeroth.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vormittags 9½ Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Am Himmelfahrtsfest predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nachm. 2 Uhr kein Kindergottesdienst.

Freitag den 15. Mai Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superint. D. Förster.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Richter. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe.

Diemitz: Vormittag 9½ Uhr Herr Pastor Wächtler.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vormittag 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Beelitz. (Gesammelt wird eine Kollekte für die Bibelgesellschaft.) Abends 5 Uhr Herr Konsi.-Rath Göbel.

Zu Neumarkt: Vormittag 10 Uhr Herr Inspektor Gloël. Nachm. 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Hülfsprediger Bungeroth.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarr-Vikar Graß.

Im Diakonissenhause: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Kirchliche Anzeige.

Die monatliche Missionsstunde wird Montag den 11. Mai 6 Uhr in der Marienkirche gehalten werden, und zwar hat Herr Pastor Jordan dieselbe übernommen. Die Freunde der Mission werden an diesen Gottesdienst hierdurch freundlich erinnert.

Förster.

Sterblichkeitsbericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der 16. Jahreswoche von 1000 Einwohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben angemeldet:

Provinz Sachsen. In Magdeburg 23,9, Halle 23,9 (Todesursache: Halsbräune 1, Diphtherie 1, Typhus —, Lungenschwindsucht 4, Schlagfluß —, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 5, an anderen acut. Krankheiten 1, Schlagfluß 1, an sonstigen Krankheiten 22, verunglückt 1, Selbstmord 1, zusammen 37 Personen), in Erfurt 22,2, Halberstadt 28,9, Nordhausen 28,9, Aschersleben 28,9, Quedlinburg 28,9, Weißenfels 28,9, Zeitz 24,7, Naumburg 28,9, Burg 24,7, Eisleben 28,6, Merseburg 28,6. Ferner in Berlin 25,1, Hamburg 26,0, Breslau 32,4, München 36,4, Dresden 25,8, Leipzig 28,6, Königsberg 28,4, Köln 29,5, Frankfurt a/M. 20,7. Außerdem in Basel 23,4, Paris 26,7, London 22,3, Philadelphia 23,0, Kalkutta 29,6, Bombay 27,5, Madras 40,7. Von 8 929 362 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 4563, welche Zahl, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, einem Verhältniß von 25,9 entspricht, gegen 25,7 der vorigen Woche. In der entsprechenden Woche d. J. 1883 starben 4438 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen der vorhergegangenen Woche betrug 5988, so daß sich für diese Woche ein natürlicher Zuwachs von 1536 Personen ergiebt.

Die Gesammtsterblichkeit hat im Vergleich zur vorigen Woche ein wenig zugenommen, (um 0,9 pro mille). Unter den Todesursachen haben die Infektionskrankheiten etwas weniger Todesfälle hervorgerufen. Die Zahl der Todesfälle an Masern hat in Hannover und Wiesbaden zugenommen, während sie in München und Berlin eine geringere wurde. — Das Scharlachfieber trat im Allgemeinen beschränkter auf, nur in Hamburg trat die Krankheit häufig tödtlich auf. Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war allgemein unverändert. — Dem Kindbettfieber erlagen in den deutschen Städten 12 Frauen. — Der Keuchhusten rief in Ludwigshafen mehr, in Berlin weniger Sterbefälle hervor. — Den Pocken erlagen in London in der Berichtswoche 39 Personen. Neue Erkrankungen wurden 272 gemeldet. Der Bestand an Pockenkranken in den Hospitälern betrug am Ende der Berichtswoche 1123. — Aus Kalkutta werden (vom 8. bis 14. März) 32 Todesfälle an der Cholera gemeldet, in Bombay (18. bis 24. März) 29; aus Madras (14. bis 20. März) 8.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Weißenfels. Dem Generalmajor z. D. und Schloßhauptmann von Merseburg, Karl v. Wurmb-Zinck, welcher hier in Weißenfels lebt, wird das seltene Glück beschieden sein, bei noch großer Rüstigkeit am 11. Mai d. J. sein 90. Lebensjahr vollenden zu dürfen. Generalmajor v. Wurmb machte die Feldzüge in Rußland und Frankreich bei einem sächsischen Reiterregiment 1812—1815 mit; am 17. Juni 1815 trat er in das preußische Husarenregiment Nr. 12 über und gehörte diesem Regiment bis zu seiner im Jahre 1853 erfolgten Pensionirung ununterbrochen an. — Wie mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Dr. Tietz hierselbst eine Anstalt zur Gewinnung von animaler Lymphe einzurichten. Als Stammimpflinge werden Kälber aus dem vorzüglichen Viehstande des Rittergutes Langendorf benutzt und zwar nach Auswahl des Herrn Thierarztes I. Klasse König, welcher die Untersuchungen und Impfungen der Thiere ausführen wird. Die ersten Impfungen sollen bereits erfolgt sein.

* Dem Domänen-Gasthof in Oberhof entsteht dieses Jahr eine Konkurrenz. Der hiesige tüchtige Schützenwirth und Restaurateur Kühnert baut etwa 5 Minuten vom Domänengasthof einen neuen Gasthof für Touristen und andere Besucher des schönen Luftkurortes.

* Goslar a. Harz. Unsere alte Kaiserstadt Goslar, welche so reich an Alterthümern und Sehenswürdigkeiten ist und im hochromantischen Harzgebirge liegt, wird von Fremden von Jahr zu Jahr mehr und mehr frequentirt. Auch unsere Reichshauptstadt Berlin stellt alljährlich ihren Pflichtbeitrag an Sommerfrischlern hierzu. Wohl die allermeisten dieser Herrschaften spürten vergeblich das Verlangen, hier neben der ozonreichen Harzgebirgsluft auch erquickende und heilende Bäder zu nehmen, welche bis dahin nur in einem sehr beschränkten Maßstabe verabreicht werden konnten, weil unsere kleine Badeanstalt den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr entspricht. Schon war der hiesige Magistrat im Begriff, eine derartige große Anlage zu schaffen, als der Besitzer von dem am dichtbewaldeten Nordberge idyllisch belegene Lustort Marienbad, Herr Neckewerth, sich erbot, eine rationelle Badeanstalt zu bauen, was auch mit der hier gebotenen Milch- und Molkenkur ganz verträglich erscheint. Die Badeanstalt geht jetzt schon ihrer Vollendung entgegen, man wird in Kurzem — je nach Bedürfniß und Wunsch — hier Bäder aller Art (Kräuter-, Schwefel-, Fichtennadel-, Salzbäder 2c.) nehmen können. Auch ein russisches Dampfbad ist im Bau begriffen, ebenso ein großes Schwimmbad von 3750 □-Meter Wasserfläche. Das Wasser hierzu wird unser deutscher Rhein liefern, welcher freilich seinen Ursprung nicht auf dem stolzen St. Gotthard, sondern in unseren Harzbergen hat und freilich bescheidener Natur als jener ist, dennoch aber die Ehre genießt, auf Marienbad von jeher Grenzscheide zweier Länder — Preußen und Braunschweig — zu sein.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 8. Mai.

		Zinsfuß	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligationen	1882	4	101,50 bez
3½% " " "	1818	3½	97 G
3½% " " "	1884	3½	95 B
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen		4	101,50 G
4% Sächsische Provinzial-Obligationen		4	101 G
4½% Mansf. Gewerksch.-Obligationen		4½	—
4% Unfrut-Regul.-Obligat.		4	100,50 G
5% Halleche Zuckersiederei-Anleihe		5	70 G
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf		5	101 G
5% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik		5	103,25 G
Halleche Bankvereins-Actien		5	145,50 G
Halleche Zuckersiederei-Act. *)		fco.	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien		4	103 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.		4	65 G
Zuckerraffinerie Halle-Actien		4	138 G
Sächs.-Thüring. Braunk.-Stamm-Actien		4	195 G
Sächs.-Thüring. Braunk.-St.-Priorität		5	195 G
Wersichen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien		4	250 G
Dürrsewitz-Rattmansdd. Braunk.-Z.-Act.		4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken**		4	138 G
Naumburger Braunkohlen-Actien		4	—
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Actien**		4	—
do. Stamm-Priorität**		4	125 B
Halleche Brauerei St.-Actien (Michaelis)		4	74 G
Halleche Brauerei Stamm-Prioritäten		5	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien		4	221 G
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)		4	161,50 B
Halleche Maschinenfabrik-Actien		4	—
Halleche Straßenbahn		4	—
Cönnern Malzfabrik-Actien		5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien		5	—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien		4	—
Kurz & Brueck.-Aktiek.-Bergbau-Vereins*)		fco.	1650 G
Pachofs-Actien*)		fco.	400 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Mehl-Börsenverein zu Halle a/S.

7. Mai 1885.

Für 100 Kilogramm Weizenmehl 00 M. 26,— bis M. 27,50. Weizenmehl 0 M. 24,— bis M. 25,50. Roggenmehl 0 M. 23,— bis M. 23,50. Roggenmehl 0/1 M. 22,— bis M. 22,50. Futtermehl M. 15. Roggenkleie M. 10,50 bis M. 11,—. Weizenkleie f. Mark 10. Weizenschaalen M. 10. Haidemehl 34. M.

Handel und Verkehr.

* Ansbach-Gunzenhausen 7 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 15. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 14 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

* Lebensversicherungsbank in Gotha. Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat im vorigen Jahre 5009 neue Versicherungen abgeschlossen und dadurch 4232 neue Theilhaber, sowie 38,123,900 Mark neue Versicherungssumme gewonnen. Nach Abzug des Abgangs, welcher durch Sterbefälle, sowie durch Ablauf, Aufgabe oder Erlöschen von Versicherungen eintrat, erhielt der Versicherungsbestand der Bank durch obigen Neuzugang einen reinen Zuwachs von 2382 Versicherten und 25,694,400 Mark Versicherungssumme und erhöhte sich in Folge dessen auf 64,542 Personen mit 467,393,000 Mark Versicherungssumme. Abgesehen von dem Jahre 1883 ist in keinem früheren Jahre ein gleich großer Zugang und Zuwachs erzielt worden.

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1884 wieder sehr günstig.

Als reiner Ueberschuß des Jahres 1884 ergab sich die Summe von 6,035,884 Mark, ein Betrag, welcher in gleicher Höhe noch in keinem früheren Jahre erübrigt worden ist. Dieses günstige Ergebniß ist hauptsächlich dem über das rechnungsmäßige Erforderniß (die Bank hat ihren Berechnungen vorsichtiger Weise nur einen Zinsfuß von 3% zu Grunde gelegt) immer noch weit hinausgehenden Zinsertrag von dem Bankvermögen, sowie dem außerordentlich niedrigen Aufwand für Verwaltungskosten, welche einschließlich der Agentenprovisionen und Arzthonorare im Ganzen nur 5,03% der Jahreseinnahme ausmachten, zu verdanken. Weiter trug jedoch auch der günstige Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten wesentlich mit zur Erzielung jenes hohen Ueberschusses bei. Während nach den Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefall-Ausgabe von 9,474,276 Mark für 1444 Personen zu erwarten war, wurden im Ganzen nur 8,011,000 Mk. für 1242 Gestorbene, demnach aber 1,463,276 Mk. weniger, als erwartet werden mußte, zahlbar.

Der zum größten Theil gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehene Bankfonds erhöhte sich um 6,559,999 Mark und wuchs dadurch auf 121,676,522 Mk. an, wovon 93,803,253 Mk. die erforderlichen Prämien-, Reserven und Ueberträge begreifen und weitere 2,070,257 Mark zur Deckung sonstiger Verpflichtungen dienen, die übrigen 25,803,012 Mark aber reine Ueberschüsse bilden, welche in den nächsten 5 Jahren an die Versicherten als Dividende zur Vertheilung kommen.

Im Jahre 1885 beträgt diese Dividende nach dem alten Vertheilungssystem 43% der im Jahre 1880 eingezahlten Normalprämie und nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten" Vertheilungssystem 33% der im Jahre 1880 eingezahlten Normalprämien und 1,9% der für die betreffenden Versicherungen am Schlusse des Versicherungsjahres 1880/81 vorhanden gewesenen Prämienreserve. Die Dividende nach dem „gemischten" Vertheilungssystem hat in diesem ersten Vertheilungsjahre natürlich noch nicht ihre normale Höhe erreichen können, weil für die Reservedividende, zu welcher der über den rechnungsmäßigen Bedarf von 3% hinausgehende Zinsertrag von der Prämienreserve sowie die durch den Wegfall der Dividenden-Nachgewährung nach dem Aufhören der Versicherung ersparten Dividendenbeträge verwandt werden, noch nicht aus 5 Jahren — wie dies später immer der Fall sein wird —, sondern nur erst aus etwa einem halben Jahre ersparte Dividenden auf erloschene Versicherungen zur Verfügung standen; gleichwohl erhebt sich die Dividende nach dem „gemischten" System für einzelne ältere Versicherungen im Ganzen schon bis zu 103% der Jahresprämie, so daß also — was noch bei keiner anderen Anstalt eingetreten ist — thatsächlich schon Versicherte lediglich durch die Dividende volle Beitragsfreiheit und sogar auch schon eine baare Herauszahlung erlangt haben. In wenigen Jahren aber wird die Dividende auf ihre normale Höhe von 3% gestiegen sein und die Dividende nach dem „gemischten" System sich dann noch wesentlich höher stellen.

Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 56jährigen Wirksamkeit bereits mehr als 156 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 74½ Millionen Mark an Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

* Stettin. In diesem Jahre findet der Stettiner Pferdemarkt, der sich während der Zeit seines Bestehens, Dank der einsichtsvollen und praktischen Leitung des Komitee's zu den größten in ganz Deutschland emporgeschwungen hat, am 16. 17 u. 18. Mai d. J. statt Der Ziehungstag der damit verbundenen großen 13. Stettiner Pferde- und Equipagen-Verlosung ist auf den 18. Mai festgesetzt worden. Die zu emittirenden 66,000 Loose sind wie früher von den Bankiers Herren Rob. Th. Schröder in Stettin und Karl Heintze in Berlin, Unter den Linden 3 für feste Rechnung übernommen, wodurch eine Reduktion des Gewinnplanes von vornherein ausgeschlossen ist. Entsprechend der Bedeutung des Pferdemarktes hat auch die Lotterie an Umfang stetig zugenommen. Es gelangen außer 627 kleineren Gewinnen, die bisher noch von keiner anderen Pferdelotterie in Deutschland erreichte Anzahl Hauptgewinne von 10 eleganten Equipagen und 100 hochedlen Pferden zur Verlosung. Der Preis jedes Looses, welche bald vergriffen sein dürften, ist wie früher 3 Mark.

* Gotha. In der heutigen General-Versammlung der „Deutschen Grundkreditbank" wurden der Rechtsanwalt Schüler zum Pfandhalter und der Rechtsanwalt Dr. Mönich zum Stellvertreter desselben gewählt. Ferner wurde beschlossen 5 Ausschußmitglieder und 2 Stellvertreter zu wählen, und zwar auf 3 Jahre, zunächst bis zum 1. Juli 1888. Gewählt wurden: Rechtsanwalt Strenge, Direktor Schapitz aus Gotha, Direktor Dorguth aus Hannover, Rentier Hirschel aus Breslau und Bankier Georg Hirschel aus Berlin als Ausschußmitglieder sowie Bankier Strupp und Revisor Nyssel aus Gotha als Stellvertreter. — In dem weiteren Verlauf der Generalversammlung wurde die Summe der thatsächlich vertretenen Pfandbriefe auf 46 764 000 Mark festgestellt, während der gesetzlich erforderliche Betrag sich auf 45 099 000 M. beläuft. Es sind verschiedene Amendements zu den Anträgen der Handelsgesellschaft und der Verwaltung eingegangen. An der Debatte betheiligten sich namentlich Justizrath Winterfeldt, Bankier Strupp (Meiningen), Rentier Hirschel (Breslau) und Dr. Schall (Stuttgart). Nachdem noch Rechtsanwalt Jacobs das Wort genommen und Justizrath Winterfeldt auf die Rede des Dr. Schall erwidert hatte, gelangte der Antrag der Berliner Handelsgesellschaft zur Abstimmung. Derselbe wurde in allen Pfandbriefgruppen mit mehr als Zweidrittel-Majorität unverändert definitiv angenommen.

* New-York. Die Einnahmen der St. Louis- und San Francisco-Eisenbahn im Monat April c. betragen ca. 6300 Doll. weniger als im April vorigen Jahres.

Gewinne 5. Classe 107. königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 7. Mai 1885.

Gewinn zu 15,000 Mark. Nr. 82808.

Gewinne zu 5000 Mark. Nr. 7561 76983.

Gewinne zu 3000 Mark.

Nr. 2607 6954 12907 14732 19163 19648 19760 20265 21355 22105 22647 24257 33257 39405 44539 47862 49533 49904 56736 57199 57348 57528 58891 66517 75400 77378 77433 77671 85297 87617 88869 89879 91209 94133 94499 95867 99114.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 3167 3869 4209 7408 9814 10202 11404 12227 13057 14495 17390 18644 20017 32126 36255 44241 46688 48107 49281 50384 50437 56694 61615 63858 85475 66166 68013 68638 69080 69332 72689 74558 75451 77102 81317 81492 82209 84703 85708 86012 87057 88271 90514 96280 98302 98497.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 2006 3302 5085 5544 7773 10707 13527 14788 15214 19219 20500 21831 23417 26208 27954 31768 35799 37116 38285 39352 39398 39492 39633 41181 42523 43233 43631 44558 45329 46290 46950 47479 48799 49107 49814 49898 52448 52633 53285 54488 54918 57423 59485 61857

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850509022/fragment/page=0003

62208 62545 65302 65698 65998 67952 74120 76359 80621 81179 81839 82937 86114 88164 88202 90004 92600.

Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 884 1629 1862 2369 2374 3214 4986 7851 9262 10325 11995 12802 13116 13951 14212 14282 14668 15052 16494 16990 17379 17950 18681 18772 19752 23920 25456 25993 28525 28689 29175 30302 31426 31587 31992 33059 34137 34939 34948 35066 35653 36541 36930 37069 37188 37446 38592 39091 39196 40306 41975 42002 44007 45740 45875 50212 50832 52234 52415 52450 52880 53863 56232 56326 56983 57633 57855 58058 58532 60407 61760 61803 61874 62489 62055 63393 66045 66050 66124 66659 66790 68003 68364 68480 69013 71354 71458 71791 72619 72758 73318 73556 75205 76080 77055 77669 78087 78125 78502 79918 81358 83124 83927 84938 85089 85217 85512 85557 85585 86603 86725 86957 89518 91246 91942 92461 92728 93281 93331 93581 93823 94216 94238 95830 95958 96131 96494 96508 96627 97716 97998 99119.

Telegraphische Mittheilungen.

Wien, 7. Mai. Die Leiche des in Temeswar gestorbenen Fürsten Alexander Karageorgewitsch ist heute hier eingetroffen und auf dem Nordbahnhof von den Söhnen des Verstorbenen, sowie von dem Vertreter des Fürsten von Montenegro empfangen und nach der griechischen Kirche überführt und daselbst aufgebahrt worden.

Der Erbgroßherzog von Baden hat seine Rückkehr nach Karlsruhe auf morgen Abend festgesetzt.

London, 7. Mai. Unterhaus. Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice antwortet auf an ihn gerichtete Anfragen, Oberst Ridgway werde an der Spitze der afghanischen Grenzkommission stehen, zur Assistenz seien ihm Kapitän Yate und mehrere Offiziere beigegeben, über die künftige Verwendung der Eskorte sei etwas Bestimmtes noch nicht arrangirt, ein Zeitpunkt für die Rückkehr derselben nach Indien sei noch nicht bestimmt, ein Theil derselben werde jedenfalls bei Oberst Ridgway bleiben. Anlangend die von Belgien im Dezember v. J. an England gerichtete Einladung zur Theilnahme an der Zuckerprämienkonferenz, so habe England erklärt, daß seine Theilnahme davon abhänge, ob die Konferenz von den Ländern, in denen Zuckerprämien beständen, beschickt werden würde, die Regierung habe später in Erfahrung gebracht, daß die Konferenz vertagt worden sei. Gladstone erklärte, da die Hauptpunkte der afghanischen Grenzfrage in London geregelt werden sollten, sei es nicht wünschenswerth gewesen, Lumsden an der afghanischen Grenze zu lassen, wo derselbe eine wichtigere Mission als die der Detailregelung der Grenze gehabt habe. Die Aufforderung an Lumsden, nach London zu kommen, sei am 4. d. abgegangen, die Annahme einer Vermittelung von Seiten Rußlands sei am 3. d. M. erfolgt. Die Berathung des Unterhauses über die afghanische Frage ist auf nächsten Dienstag vertagt worden.

Oberhaus. Lord Stratheden verlangte die Vorlegung der Protokolle oder Verträge, durch welche die Dardanellenfrage geregelt werde. Lord Granville erklärte, der Berliner Vertrag habe die Verträge von 1856 und 1871 bestätigt und wies dabei zugleich auf die die Schließung der Dardanellen betreffenden Vorbehalte Lord Salisbury's und die Erklärung des Grafen Schuwaloff in den Protokollen des Berliner Kongresses hin. Lord Salisbury habe in einer Note auseinandergesetzt, daß ein Hauptgrund des Vorbehaltes gewesen sei, daß Batum ein Freihafen oder ein Handelsdepot sein solle. Lord Salisbury erwiderte auf diese Bemerkung Lord Granville's, der Zweck seiner Erklärung in Berlin sei gewesen, als Prinzip festzustellen, daß die Verpflichtungen Englands bezüglich der Dardanellen keine Verpflichtungen von allgemeiner europäischer oder internationaler Bedeutung sein sollten, sondern lediglich Verpflichtungen dem Sultan gegenüber. Die praktische Tragweite seiner Erklärung bestehe darin, daß England, wenn der Sultan nicht unabhängig, sondern unter dem Drucke einer fremden Macht handele keine, Verpflichtung habe, sich der Durchfahrt durch die Dardanellen zu enthalten. Nach dieser Erklärung Lord Salisbury's wandte sich die Debatte anderen Gegenständen zu.

Rom, 7. Mai. In der Deputirtenkammer wurde heute die Berathung über die Anträge Camporeale's Cairoli's und Derenzi's bezüglich der Kolonialpolitik der Regierung fortgesetzt, bis jetzt waren 3 Redner für die auswärtige Politik der Regierung zum Wort gelangt, 4 Redner hatten gegen dieselbe gesprochen.

Allerlei.

* Der deutsche Quartett-Verein in Paris gab am Mittwoch Abend ein großes Concert zum Besten des deutschen Hülfsvereins, wobei unter andern Bruchs Frithjof zur Aufführung kam. Die Leistungen waren durchweg sehr gute, einen großen Beifall hatten die mitwirkende Sängerin Wally Schauseil aus Düsseldorf und der Bariton Karl Mayer aus Köln. Anwesend war mit dem Fürsten und der Fürstin Hohenlohe die gesammte vornehme deutsche Kolonie. Der Ertrag des Concerts übersteigt nach Abzug der erheblichen Kosten zwölftausend Franken.

* Unter den Steinbrucharbeitern in Lemont, Illinois, ist ein Streik entstanden. Die Arbeiter versammelten sich und nahmen eine drohende Haltung an, welche das Einschreiten von Militär nothwendig machte. Die Truppen feuerten schließlich auf die Aufrührer, wobei zwei Personen getödtet und mehrere andere verwundet wurden.

Eingang der soeben erschienenen **Neuheiten** in **Damenconfection**

Alb. Simon's Nachf., Halle a/S., Markt 15.

Mehrere Modelltischler, auch event. andere Tischler, sowie **Zeugarbeiter** auf Mühlenbau sucht per sofort das Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von **T. Wenzel.**

Wegen Verheirathung für gute Stellen gesucht z. sofort; 1 Kochmamsell, 1 ff. Stubenmädchen, Landwirthschafterinnen, Köchinnen, eine Wirthschafterin für 1 anst. Wittwer, brauchb. Dienstmädchen sucht **E. Lerche, Domgasse 1.**

Anst. Mädchen suchen 15. Mai, 1. Juni Stelle durch Frau **May,** Brunnenplatz 4.

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Juli ein anderes ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit Frau **Heilfron, Mühlweg 42, I.**

Königsplatz 6 ist die halbe III. Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche 2c., zum 1. Juli an ruhige Miether zu vermiethen. **Otto Linke Nachf.**

Leipzigerstr. 87/88 ist ein **geräumiges Verkaufslokal** im **ersten Stockwerk zu vermiethen. O. Stengel.**

Königsplatz 6 ist die II. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c. zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. Zu besichtigen in den Nachmittagsstunden. Näheres in unserem Comptoir. **Otto Linke Nachf.**

1 Pferdestall zu vermiethen. Zu erfragen Bockshörner 7.

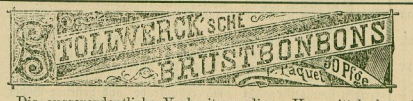
Herrschaftliche Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen Bahnhofstr. 6, Ansicht Nachmittags.

Eine Wohnung für 40 Thlr. an ruhige Leute sofort zu vermiethen Mühlgraben 2b.

Einzelne Leute suchen eine Wohnung bis zu 30 Thlr. Adr. erb. **kl. Sandberg 11.**

Gärtner-Verein. Wegen anderweitiger Benutzung des Vereins-Lokals findet Sonnabend den 9. d. M. **keine** Sitzung statt. **A. Spindler.**

Ein schwarzer langhaariger **Jagdhund** (Hektor) entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung Luisenstraße 10, part.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Der berühmte **Ringelhardt's Heil-Balsam*)** ist bei **allen rheumatischen Schmerzen** die **beste Einreibung,** die es giebt, (schon nach dem ersten Einreiben verspürt der Patient die wohlthätige Wirkung und kann ruhig schlafen); bei **erfrorenen und aufgesprungenen Händen u. Füßen** äußert sich die Heilkraft in überraschender Weise; bei **allen äußerlichen Schäden, Wundlaufen, Wundliegen, Husten, Brust-** und **Magenleiden,** hauptsächlich aber bei **Unterleibsbruchleiden** bewährt sich der Balsam durch **schnellste** Heilung als das beste **Hausmittel** in **jeder** Familie.

*) Mit Schutzmarke auf den Dosen zu haben à 1 Mark, 60 Pf. und 30 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in den renommirten Apotheken.

Hôtel & Café David.

Sonnabend den 9. Mai

Erstes und vorletztes Concert

der durch die Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Amthor's Alpenfreund, Leipziger Allgemeine Modenzeitung und allen fremdländischen Hauptblättern rühmlichst bekannten und ältestrenommirten

Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft

Ludwig Rainer senior

aus Achensee (Tyrol),

5 Damen, 4 Herren in ihrem Nationalkostüm.

Entrée 50 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt, in diesem Falle Saal-Entrée 75 Pfg.

Nur zwei Concerte! Sonntag: Letztes Concert.

Dampfschifffahrt nach d. Rabeninsel

Morgen Sonntag früh von 8 Uhr sowie täglich Nachmittag v. 2½ Uhr ab regelmässige Abfahrten.

Clara Schräpler, Unterplan.

Ein kl. **Knabenstiefel** verloren. Bitte abzugeben Grafeweg 14, I.

Turnverein „Friesen". **Sonnabend den 9. Mai cr.** Abends 8½ Uhr **„Generalversammlung".** Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl der Revisoren, Gauturnfahrt, Einweihung der neuen Turnhalle, VI. deutsches Turnfest, Wichtiges. **Der Vorstand.**

Paradies. Heute **Sonnabend** Abends **Pökelknochen mit Sauerkohl, Erbspurré** und **Meerrettig.**

Die Volksküche befindet sich **Brunswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Umsonst Anweisung z. Rettung von Trunksucht. **W. Falkenberg** in Reinickendorf.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Wittschiebe** aus Harburg beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Halle a. S., den 5. Mai 1885.

Frau Wwe. **Pabst** geb. **Klöpzig.**

Pastor **Fritz Heber,**
Lyda Heber geb. **Pabst,**
Vermählte.

Halle a. S., den 5. Mai 1885.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Schriftsetzer

Wilhelm Gaumitz,

was wir tiefbetrübt mittheilen, mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle a. S., den 8. Mai 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 10½ Uhr endete ein sanfter Tod das lange schwere Leiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, der verwittweten Frau

Louise Schroedel

im 59. Jahre ihres Lebens.

Allen Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 7. Mai 1885.

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Abend um 6 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Verlobt: Ottilie Riedrich und Maximilian Fischer (Wilthen); Erna Wagner und Paul Bode (Wechselburg und Rochlitz);

Vermählt: Josef Hierl und Tony Lange (Wien); Alfred Schuwardt und Martha Schuwardt geb. Müller (Leipzig); Emil Lehm und Marie Lehm geb. Faulmann (Schneeberg und Leipzig); Dr. med. Wilhelm Gittermann und Marie Gittermann (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Bieler (Reupzig); Herrn C. Bunge (Zeumdorf); Herrn Linus Friedrich (Reichenbrand); Herrn Bernhard Heilmann (Altenburg); Herrn Major Kirchner (Dresden); Herrn Karl Peltz (Plauen). Eine Tochter: Herrn Franz Clausen (Leipzig); Herrn Gerichtsassessor Gerber (Romneburg); Herrn Friedrich Pernert (Plauen).

Gestorben: Oekonom Friedrich Bleichrodt (Borxleben); Frau Ethelinde Graefe geb. Gadebusch (Sangerhausen); Königl. Steuerinspektor a. D. Erlenbach (Nienburg a. d. Weser); Herrn Julius Preuße S. Willy (Nordhausen); Herr Karl Albin Oesterreich (Chemnitz); Instrumentenmacher Karl Gotthelf Thiele (Leipzig); Frau Marie Heynemann geb. Strohmeyer (Plagwitz); Herrn Franz Wirths S. Alfred (Dresden); Restaurateur Karl Moritz Rielus (Frankenberg); Frau Minna Alberti geb. Schneider (Nordhausen).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Mundelt in Halle. — Blök'sche Buchdruckerei (R. Plettschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850509022/fragment/page=0004